



19. Jahrgang

14. März 1913

Nummer 11

### Die wahre Lobpreisung

Die schönste und erhabenste Weise, Gott zu preisen, geschieht nicht durch das Singen von Psalmen und Gesängen, obwohl es eine sehr liebliche Weise ist, Gott zu verherrlichen; aber eine erhabenere und herrlichere Weise, ihn zu preisen, ist, wenn man ruhig und ganz glücklich in der Stunde der Prüfung und Widerwärtigkeit ist, wenn man sich in Gott versenkt und allen Kummer und Leid in seiner herrlichen Gegenwart verscheucht. Wie sehr wird ein Vater geehrt, wenn er von seinem Kind die Worte hört: "Es muss alles recht sein, denn mein Vater tut es!" Ich glaube, wenn ein Kind Gottes sagt: "Es ist der Herr; Er tue was Ihm wohlgefällt", so preist es Gott mehr denn mit Saiten- und Harfenspiel.

\*\*\*

### Am Vaterherzen Gottes

O, dass doch die Menschen die Liebe und Freundlichkeit Gottes erkennen möchten! Wie viele mühen sich in vergeblicher Weise mit ihrem eigenen Tun und Wirken ab, welches doch nie ihre Seele zufrieden stellen kann! Die Schrift sagt: "Schmecket

und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf Ihn traut!" Ps. 34,9.

In allem ihrem Abmühen können sie nicht erkennen, wie gut und freundlich der Herr ist. Sie haben keinen Vorgeschmack seiner Liebe. Sie

sind nicht glücklich. Sie mögen viel über Religion und den Herrn reden, aber sie haben keine Gotteserkenntnis in ihrem Herzen. Sie kennen ihn nur dem Hörensagen nach und deshalb ist ihnen Sein Joch hart und Seine Last schwer. -

### Trauerstunden

"Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind." Hebr. 12,11.

Nie im Jubel heller Freude hab' ich je ein Lied erdacht,  
nie den holden Lenz besungen mitten in des Lenzes Pracht,  
schüchtern schwieg der Dichtung Stimme vor des Lebens Übermacht,  
erst, wenn mir ein Glück erstorben, ist's im Liede neu erwacht.

Erst in grauen Wintertagen zaubert' ich den Rosenflor  
und den Glanz des Maienhimmels sehnsuchtsvoll im Lied mir vor;  
erst in düstern Trauerstunden, wenn mein Liebstes ich verlor,  
schwang mit Flügeln des Gesanges sich das Herz zu Gott empor.

Also schlägt in Wetter Nächten brünstiger die Nachtigall;  
wenn die Sonne erst gesunken, steigt des Mondes Silberball;  
nur, wenn sie vom Schläge zittert, gibt die Saite süßen Schall;  
edle Perlen wirft ans Ufer Sturmesflut und Wogenschwall.

Nur gedroschen auf der Tenne springt hervor das gold'ne Korn,  
nur getreten in der Kelter quillt des Weines Purpurborn,  
und der süße Kelch der Rose blüht am rauhen Hagedorn,  
und zum königlichen Sprunge zwingt das Ross der scharfe Sporn.

Ja, es reift die rechte Freude nur im Schoß der Traurigkeit,  
und die Mutter schöner Kinder ist das bleiche Herzeleid,  
Gottes hellste Friedenssterne leuchten in der Dunkelheit,  
Gottes liebste Segensengel melden sich im Trauerkleid.

Wenn sie kommen, schwarz umflorete, bang beklagst du dein Geschick;  
wenn sie weilen, bald entschleiert sich ihr milder Friedensblick;  
wenn sie gehen, lassen segnend sie ein Gastgeschenk zurück;  
wenn sie scheiden, rufst du dankend: Meine Trübsal war mein Glück!

Drum willkommen, Trauerstunden, Gnadenzeiten heil'ger Zucht;  
sei gesegnet, ewge Liebe, die im Schmerz mich heimgesucht;  
stille beuge dich, o Seele, unter deines Kreuzes Wucht,  
den Betrübnen und Geübten reift am Kreuz des Friedens Frucht.

Karl Gerock

Welche Wendung würde in ihrem Leben eintreten, wenn sie dem Rufe des Herrn Folge leisten würden, da er sagt: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will euch erquicken." Wie wohl würde ihnen sein am Vaterherzen Gottes, von allen ihren Lasten, Sorgen und Sünden auszuruhen und sich in seiner Liebe zu sonnen. O, wie würden ihre Herzen erquickt, wie würde ihre Seele überströmen von Lob- und Dankliedern gegen einen solchen Gott der Liebe und der Güte.

Ja, der Herr ist der Schönste, der Herrlichste unter allen! Er ist der, der unsere Seele liebt; bei Ihm ist Ruhe und Frieden und volles Genüge. Wer Ihn kennt und hat, der besitzt alles, und seine Seele wird nicht mehr hungern und dürsten; denn er trinkt aus der ewigen und nie versiegenden Lebensquelle. Eine solche Seele kann ausrufen: "Wenn ich nur Dich

habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil." Ps. 73,25.26.

\*\*\*

### Ein Tropfen roter Farbe

Der Maler hatte für einige Augenblicke seine Werkstätte verlassen, als ein kleiner Knabe hereintrat. Während er auf des Mannes Rückkehr wartete, beschäftigte er sich damit, die verschiedenen Farben zu betrachten. Es waren schwarze, weiße, gelbe und rote Farben und fast alles vorhanden, um irgend eine gewünschte Schattierung oder Farbe zu mischen oder herzustellen. Auch waren Öle, Firnisse und andere Sorten dieser Art zu finden.

Auf dem Fußboden stand ein Fass, welches fünfzig Pfund weiße Farbe enthielt und in der Nähe stand ein kleines Fass mit roter Farbe, fertig zum Gebrauch. In jedem Fass befand sich ein Stock zum Umrühren. Die Versuchung, die Farben umzurühren wurde dem Knaben unwiderstehlich. Ihr wisst, dass Knaben gewöhnlich gern mit Farben spielen. Als er den Stock emporhob und zuschaute, wie der Farbenstrom wieder zurück in das Fass lief, schreckte ihn plötzlich etwas auf, und in seiner Eile ließ er zufällig einen einzigen Tropfen roter Farbe in das Fass mit der weißen fallen. Dort lag sie - das Rote auf dem Weißen - in erschreckendem Gegensatz.

Von einer ängstlichen Aufregung ergriffen, seinen Unfug wieder gutzumachen, ehe er ertappt wurde, fing er sofort an, die weiße Farbe umzurühren, in der Bemühung, den kleinen roten Fleck zu verbergen. Zuerst ließ es nur einen Streifen hinter sich, aber indem er tiefer und tiefer rührte, verschwand der Streifen, und der rote Fleck war vollständig verborgen.

Dann trat der Maler ein. Indem er auf das Fass schaute, sagte er: "Die weiße Farbe in diesem Fass ist nicht sehr weiß; was mag wohl die Ursache davon sein?"

Wenn der Knabe die Spitze seines Taschenmessers genommen und den Tropfen roter Farbe auf diese Weise herausgenommen hätte, so würde kein Schaden angerichtet worden sein, aber indem er versuchte, die rote Farbe zu verbergen, verwandelte er die reine, weiße Farbe in eine rosa Farbe.

### Selbstprüfung

Von F. E. Schneider

Wie nah bin ich heut' meinem Ziel gekommen,  
dass mir ist im Himmel gestellt?  
Was hab ich durch tätige Liebe gewonnen  
für Gott und das Heil der Welt?

Hab' heut' ich das Weh der Menschen gestillet,  
den Heiland nach Kräften verehrt?  
Wie hab' ich das Werk meiner Pflichten erfüllt?  
Wie hat sich mein Wandel bewährt?

Ist's stets mein Gebet und Verlangen gewesen:  
Herr, näher zu Dir mich nur bring.  
Und lass durch Dein Blut alle Menschen genesen,  
ob reich, ob arm, ob gering?

Prüf ich meinen Wandel am Schlusse des Tages,  
durchforschend mein Herz auch vor Gott?  
Sind all' meine Worte Gedanken und Werke  
im Einklang mit Seinem Gebot?

Ja, Preis unserm Vater, der uns hat gegeben  
den Heiland, das Opfer der Welt.  
Die Kraft, die da dienet zum göttlichen Leben  
und Wandel, wie Ihm es gefällt!

Ein Tropfen Böses in ein reines Leben gemischt, wird die Klarheit desselben verbergen - wird seine Farbe verwandeln, und Gott wird es merken. "Wisset, dass eure Sünde euch finden wird." 4. Mose 32,23 Elbf. Bibel. "Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen." Spr. 28,13. "So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen

wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend." 1. Joh. 1,7-9.

\*\*\*

### Die Bürde für Seelen

Von Chas. H. Hicks

Das Verlangen, teure Seelen für Christus zu gewinnen, sollte das größte Verlangen des Herzens und Gemüts eines jeglichen Kindes Gottes sein. Als Andreas den Heiland gefunden hatte, fand er zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: "Wir haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbte), und führte ihn zu Jesu." Joh. 1,41.42. Dieses erste Verlangen, andere für Christum zu gewinnen, ist dem Kind Gottes natürlich. Es kommt von Gott. Gott liebte uns, da wir noch Sünder waren und gab Seinen einzigen Sohn in den Tod für uns dahin. Auf dem Herzen unseres Heilandes ruhte eine wahre Seelenbürde. In seiner Todesstunde am Kreuz war sein Herzensschrei: "Vater, vergib ihnen [seinen Feinden]; denn sie wissen nicht, was sie tun!" Wenn wir die Liebe Gottes besitzen, welche der heilige Geist in unsere Herzen ausgießt, so wird dadurch das Verlangen in unser

Herz gepflanzt, dass auch andere zur Erkenntnis der Wahrheit und zum Heil in Christo Jesu gelangen und wir werden hierzu auch tatkräftige Anstrengungen machen. Diese Liebe macht uns nicht zu nachgiebig oder zu streng, sondern wenn wir mit der Liebe Gottes erfüllt sind, sind wir unerschrocken wie ein Löwe und doch sanft und demütig wie ein Lamm. Paulus predigte Gericht, aber er sagte: "Wir sind mütterlich gewesen bei euch, gleichwie eine Amme ihre Kinder pflegt; also hatten wir Herzenslust an euch und waren willig, euch mitzuteilen nicht allein das

Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum dass wir euch lieb gewonnen haben." 1. Thess. 2,7.8. Wiederum als er von seinen Landsleuten, den Juden, redete, sagte er: "Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir Zeugnis gibt mein Gewissen in dem Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe. Ich habe gewünscht, verbannt zu sein von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundeten sind nach dem Fleisch." Röm. 9,1-3.

Jesus predigte Gericht, aber dabei bot er stets Gnade und Barmherzigkeit an. Als er alle anderen Mittel in Anwendung gebracht hatte, um die Pharisäer zu gewinnen, dann zersprengte er ihre steinharten Herzen mit dem Dynamit: "Wehe," wie sich ein gewisser Mann ausdrückt.

Es war die Bürde für Seelen, welche den Gottesmann Matthew Henry zu der Äußerung veranlasste: "Ich würde es als eine größere Glückseligkeit erachten, eine Seele für Jesum zu gewinnen, denn Berge von Silber und Gold für mich selbst zu erlangen." Doddridge sagte: "Ich sehne mich mehr nach der Bekehrung von Seelen, denn nach irgend sonst etwas. Es scheint mir, dass ich nicht nur für dieselben wirken, sondern auch mit Freuden für sie sterben könnte." Brainerd, nach jahrelanger Arbeit und Aufopferung, schreibt: "Ich machte mir keine Sorgen, wo oder wie ich lebte, oder welche Entbehrungen ich erdulden musste, wenn ich nur Seelen für Christum gewinnen konnte. Während des Schlafes träumte ich von diesen Dingen; wenn ich erwachte, war mein erster Gedanke an dieses große Werk." Die Worte eines anderen, der sein Leben für die Erlösung anderer gab, waren: "Wir sind tot und schlafen, wenn die Errettung von Seelen nicht Tag und Nacht wie eine Last auf unserer Seele ruht!"

Ein jeder von uns kann sich diese ernste Frage vorlegen: "Ist die Errettung von Seelen der große, alles umfassende Zweck meines Lebens?"



## **Sterne für die Nacht**

Es hat einmal jemand gezählt, dass in der Heiligen Schrift 31.000 Worte der Verheißung stehen. So wölbt sich über uns ein ganzer Gnadenhimmel, Stern an Stern, die Gottes Treue uns entzündet hat. Nacht muss es sein, wenn seine Sterne leuchten. Wenn sich Dunkel um uns lagert, wenn die irdischen Sterne erloschen sind - Hoffungssterne, Glückssterne, Augensterne geliebter Menschen - dann strahlen die Sterne Gottes, wie sie am Himmel der Schrift stehen, so tröstlich und erquickend hinein in unsere Seele. Dann kann es mitten im Dunkel taghell werden, dass man mit dem Psalmisten anbetet: "Finsternis ist nicht finstert vor Dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag!"



### **Was wird deine Ernte sein?**

Von Mary I. Helphingstine

Das Leben ist ein stetes Abwechseln des Säens und des Erntens. Junge Leute ernten wenig, aber sie säen viel, welches sie in künftigen Jahren ernten werden. Damit wir bestimmen können, was unsere Ernte sein wird, müssen wir in Betracht ziehen, was wir säen; denn: "was der Mensch sät, das wird er ernten." Gal. 6,7. Deshalb müssen wir die größte Vorsicht gebrauchen in dem, was wir säen; denn eines Tages werden wir ernten, was wir säen. Wenn ein Mensch Unkraut sät, wird er dann Weizen ernten? Geht ein Mensch auf den Acker seines Nachbarn, um da zu ernten, wenn seine Ernte fehlschlägt? Also auch in unserem Leben. Wir können nicht eine Art Getreide säen und eine andere Art ernten. Auch können wir nicht ernten, was ein anderer gesät hat. Wir ernten, was wir säen.

Jemand mag die Frage stellen: "Wenn ein Mensch bekehrt ist, löscht dann Gott nicht die Vergangenheit aus, und ist nicht ein Mensch nach der Bekehrung so, als wenn er niemals gesündigt hätte?" Wenn wir von unseren Sünden erlöst werden, dann vergibt uns Gott dieselben, aber wir

ernten; und zwar ernten wir das, was wir gesät haben. Ein Mensch, der sein ganzes Leben lang gegen Gott gesündigt hat, mag zu Gott kommen, und Gott wird ihm in seiner Barmherzigkeit vergeben; aber zerstört dieses die Einwirkung und Folgen, welche er durch sein früheres, sündiges Leben in seiner Familie hervorgerufen hat, indem seine Kinder zu gottlosen Menschen aufgewachsen sind, welches nicht der Fall gewesen wäre, wenn er sie in den Wegen des Herrn erzogen hätte?

Vor nicht langer Zeit hörte ich einen Prediger, welcher schon viele Jahre Gott diente, sagen, dass er noch immer das ernte, was er in den Sünden seiner Jugend gesät habe. O, ihr lieben jungen Leute, ihr könnt nicht in euren Sünden dahingehen, bis es euch passend ist, zu Gott zu kommen, denn ihr werdet ernten, was ihr gesät habt. O, steht still und stellt euch selbst diese Frage: "Was wird meine Ernte sein? Was säe ich; was werde ich ernten?"

O, nehmt es in dieser Sache ernst! Wisset, dass wir mehr ernten, denn wir gesät haben. Der Landmann sät einen Scheffel Getreide und erntet mehrere Scheffel. Also auch in unserem Leben. Wir werden mehr ernten, als wir gesät haben, und wer kann die Folgen ermessen? O, wie so viele unglückliche Menschen in der Welt ernten schon jetzt, was sie einst gesät haben! Und was werden einst die in der Ewigkeit ernten, die hier in der Welt nicht Frieden mit Gott machen! Was werden die ernten, deren Sünden hier in diesem Leben nicht getilgt werden? Die Schrift sagt: "Der Tod ist der Sünde Sold." Aber dieser Tod bedeutet keine gänzliche Vernichtung, sondern die ewige Trennung der Sünder von Gott an dem Ort, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt, wo die Seele für alle Ewigkeit das ernten wird, was sie hier in der Sünde gesät hat.

O, wachet auf, ihr lieben Seelen, jung und alt! Kommet zum vollen Bewusstsein dieser furchtbaren Tatsache, dass der Mensch das, was er sät, einst ernten wird! Wer Wind sät, der wird Sturm ernten. Wer Neid,

Hass, Missgunst und Rache sät, wird auch diese Dinge ernten und zwar durch alle Ewigkeit, wenn er nicht davon in diesem Leben errettet wird. Wer Sünde sät und darin fortfährt bis ans Ende, wird das ewige Verderben ernten. O, schreckliche Ernte! "Wer auf sein Fleisch sät, wird von dem Fleisch das Verderben ernten", sagt die Schrift. Hört also auf, und zwar jetzt, den furchtbaren Samen der Sünde zu säen, und wendet euch mit bußfertigem Herzen zum Herrn, der nur allein durch sein Blut und seinen Geist die Macht der Sünde brechen, eure Sünden vergeben und euch gänzlich frei machen kann. Nur dann könnt ihr guten Samen säen.

Weiter sagt die Schrift: "Wer auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten." Welch ein Unterschied! O, wie herrlich, in diesem Leben auf den Geist zu säen und Früchte für's ewige Leben zu bringen! Derjenige, der von Gott geboren und eine neue Kreatur geworden ist, kann guten Samen säen, dessen Früchte niemals verwelken werden. Wer Gutes sät, wird Gutes ernten; wer Liebe sät, wird Liebe ernten, und zwar in viel größerem Maß, als er gesät hat. Seine Werke werden ihm nachfolgen in die Ewigkeit. Wolle sich deshalb ein jeder ernstlich dem Worte Gottes gemäß prüfen und sehen, welchen Samen er sät; denn wiederum sagt die Schrift in feierlicher Stimme: "Was der Mensch sät, das wird er ernten."

\* \* \*

### **Die Jugendzeit**

Wir leben jetzt in einer sehr ernstesten Zeit, - in einer Zeit, wo Sünde und Verderben um uns herrscht, und die Zustände noch immer schlimmer werden. Besonders sehen wir es heute an der Jugend, die von einem Vergnügen zum andern hastet und doch keine Befriedigung für ihre Seelen in den Dingen dieser Welt finden kann. O, es ist traurig zu sehen, wie sie ihre jungen Jahre so dahin leben, ohne den wahren Ernst des Lebens und der Ewigkeit in Betracht zu ziehen!

In 1. Tim. 4,12 heißt es: "Niemand verachte deine Jugend; sondern

sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit." Hier sehen wir, wie der Apostel Paulus den Wert der Jugend besonders hervorhebt; darum sollen wir sie hoch schätzen, dieselbe nicht unbenutzt vorübergehen lassen, sondern einen Erfolg daraus machen.

Wir sehen, wie manche jungen Leute in *irdischen Dingen einen Erfolg aus ihrem Leben machen*. Sie studieren fleißig und strengen sich an, um einst erfolgreich in dieser Welt zu sein. Dies sollte uns als Vorbild für das Geistliche dienen. Die Jugendzeit ist die beste Zeit, um sich dem Herrn zu ergeben, weil man dann vor vielen Sünden bewahrt bleibt. "Ja," höre ich jemand sagen, "ich kann aber nicht erlöst bleiben, ich habe es schon oft versucht, aber es schlägt immer fehl und deshalb habe ich es aufgegeben, bis ich einmal älter bin." Nun gerade hier ist es, wo du einen Fehler begehst. - Woran liegt es, dass du nicht erlöst bleiben kannst? Ist es nicht darum, weil du die Welt noch zu lieb hast? Vielleicht bist du nicht ganz willig, die Lustbarkeit der Welt aufzugeben. Du willst gerne erlöst sein, möchtest aber auch zu gleicher Zeit noch ein wenig die weltlichen Freuden genießen. Dieses ist jedoch unmöglich. Wir können nicht zwei Herren dienen, denn Gott will kein geteiltes Herz bewohnen; darum müssen wir uns entschließen, entweder ganz dem Herrn, oder ganz der Welt zu dienen. (Offb. 3,15.16.) Was willst du dir erwählen?

In 2. Tim. 2,22 ermahnt uns der Apostel Paulus: "Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen." Wenn du, liebe Seele, einen Erfolg aus deinem christlichen Leben machen willst, dann musst du jetzt anfangen und es nicht mehr länger aufschieben. Rufe den Herrn von ganzem Herzen an und tue aufrichtige Buße, so wird der Herr dich annehmen und dir auch Kraft geben, dass du auch erlöst bleiben kannst. Der Psalmist sagt im 119. Psalm: "Wie wird ein Jüngling seinen

Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach Deinen Worten." Wenn wir also Gottes Wort halten und uns an Gott klammern, dann werden wir sicherlich nicht fallen. Gott will gerade die Jugend erretten und will sie brauchbar machen, dass sie einst die Plätze der Alten einnehmen können, um anderen Seelen eine Hilfe zu sein.

## *Biblische Lehrpunkte*

### **Erlösung**

Epheser 1, Vers 3 und 4: "Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum; wie Er uns denn erwählt hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe." Wir sehen aus dieser Schriftstelle unsere Bestimmung oder Erwählung, ehe der Welt Grund gelegt war. Schon ehe Gott die Menschen schuf, war Sein Plan, dass der Mensch heilig und unsträflich vor Ihm in der Liebe sein sollte. Wenn wir 1. Mose 1, Vers 26 und 27 betrachten, so finden wir, dass Gott sprach: "Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, ... Und Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf Er ihn." Hieraus können wir sehen, dass Gott den Menschen nach Seinem Bilde schuf, welches in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit bestand, genau übereinstimmend mit Epheser 1, Vers 4.

Der Mensch war nach der Erschaffung, vor dem Sündenfall, rein und heilig; sein Herz war ohne Tadel. Es war keine Sünde noch Unrecht in seinem Herzen; es war nicht einmal die Neigung zum Bösen vorhanden, sondern er war ganz nach Gottes Ebenbild geschaffen. Wir sehen aber weiter in 1. Mose 3, von Vers 1-7, dass die Schlange Adam und Eva zu Fall brachte. Das Weib glaubte der Schlange und vergaß Gottes Warnung und Gebot, aß von der verbotenen Frucht und die schreckliche Folge davon war, dass sie das Ebenbild Gottes

verloren. Der Zustand der Herzensreinheit und Heiligkeit ging ihnen durch diese Übertretung verloren und sie waren Sünder, doch Gott in Seiner Barmherzigkeit verhiess ihnen den Retter. In 1. Mose 3, Vers 15 finden wir, dass Gott zur Schlange sprach: "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." Dieses ist ohne Zweifel eine Weissagung auf Christus. Christus kam, um dem Teufel die Macht zu nehmen, ihm den Kopf zu zertreten und uns das verlorene Glück und die Seligkeit, sowie die Reinheit des Herzens wiederzubringen, obwohl es sich bewahrheitet hat, dass die Schlange Ihm in die Ferse stach. Er musste Sein Leben lassen, um uns wieder in den ursprünglichen Zustand der Reinheit und Heiligkeit des Herzens zurückzubringen. Seit Christus gekommen ist, können wieder alle Menschen ohne Ausnahme selig werden. Christus hat uns einen Weg gebahnt, auf dem wir zu Gott kommen können.

Ohne Erlösung oder Befreiung aus seinem verlorenen Zustand kann kein Mensch selig werden. Wir müssen durch Gottes Wort und Geist wiedergeboren werden, sonst können wir nicht in das Reich Gottes eingehen. Wir lesen im Evangelium Johannes 3, Vers 5 die Worte Jesu: "Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen." Durch wahre Buße und Glauben an Gott werden wir Kinder Gottes, indem das Blut Christi uns von unseren Sünden reinwäscht. Alle Sünden werden uns vergeben, und wir empfangen die Kinderschaft und Gnade Gottes in unsere Herzen, so dass wir von dieser Zeit an Gott dienen können in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. In Johannes 10, Vers 11 heisst es in Jesu eigenen Worten: "Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen." Wir erlangen das ewige Leben in dem Augenblick, wo wir wiedergeboren werden. Wir werden teilhaftig der göttlichen Natur, unser Herz wird verändert und wir haben

kein Verlangen mehr, der Sünde zu dienen. Durch Gottes Gnade sind wir imstande, alle Sünde, Anfechtungen und Versuchungen zu überwinden und alle Tage Sieger zu bleiben durch Jesu Blut, sofern wir in Herzensdemut wachend und betend vor Gott wandeln. Johannes sagt uns in seinem 1. Brief, Kapitel 5, Vers 18 also: "Wir wissen, dass, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten." Also, dieses wusste Johannes und, Gott sei Lob und Dank, nicht nur Johannes, sondern auch wir, die wir heute erlöst sind, wissen dieses, dass ein Kind Gottes nicht sündigt.

Oftmals hören wir Leute sagen, dass die Männer im alten Bund, die doch auch Gottesmänner waren, gesündigt haben, und wir wollen behaupten, dass wir nicht sündigen brauchen? Es ist wohl wahr, dass es im alten Bund Männer Gottes gab, die noch zu Zeiten von der Sünde überwunden wurden, aber wir leben nicht mehr unter dem alten Bund. Wir leben heute unter der Gnade. Seit Christus gekommen ist, hat eine ganz andere Zeitperiode begonnen. Es heisst: "Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden." Christus hat uns Leben und unvergängliches Wesen gebracht. Er hat uns von der Gewalt Satans erlöst und in Sein Reich versetzt. Im alten Bund konnte niemand das neue Herz erlangen; das Blut Christi war noch nicht geflossen, infolgedessen können auch ihre Gewissen nicht von den toten Werken gereinigt werden, zu dienen dem lebendigen Gott. Wir finden dieses in Hebräer 9 verzeichnet. Da heisst es, dass im alten Bund Gaben und Opfer geopfert wurden und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst tat. "Christus aber ist gekommen, dass Er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ist durch eine größere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht, das ist, die nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch Sein eigen Blut einmal in das

Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden." Ochsen- und Böckblut konnte keine ewige Erlösung zuwege bringen. Weiter heisst es: "Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!" Also hier sehen wir, dass diese Opfer im alten Bund eine leibliche oder äußerliche Reinigung bewerkstelligten, aber das Herz nicht reinigen konnten. Ich möchte unsere Aufmerksamkeit besonders auf die ersten Worte des 14. Verses lenken. Der Gedanke ist dieser: Im 13. Vers heisst es, dass der Ochsen und Böcke Blut und die Asche von der Kuh die Unreinen heiligte zu der leiblichen Reinigung, "wieviel mehr wird das Blut Christi" reinigen. Also, wenn die Opfer des alten Bundes schon eine äußerliche Reinigung bewerkstelligten, wieviel mehr wird "das Blut Christi" unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Das Blut Christi reinigt unser Gewissen vollkommen von den toten Werken und gibt uns Kraft, in den Wegen der Gerechtigkeit zu wandeln. Diejenigen, die im alten Bund opfereten, mussten es immer wieder tun, weil diese Opfer ihre Gewissen nicht reinigen konnten, infolgedessen sündigten sie immer wieder aus Schwachheit und mussten immer wieder Opfer bringen.

Viele Leute in der jetzigen Zeit haben nicht den wahren Begriff von der Erlösung des neuen Bundes. Sie glauben, dass es sich auch jetzt noch so verhält, dass wir, wenn wir zu Christus kommen, Vergebung erlangen, aber nicht die Kraft erhalten, um der Sünde zu widerstehen und Sieger zu bleiben. Infolgedessen glauben sie, dass sie allezeit zu Gott kommen müssen, um wieder Vergebung zu erlangen. Wenn Christus nicht mehr gebracht hätte als eine solche Erfahrung, so hätten wir ja gar nichts Besseres als die Leute im alten Bund. Aber Gott sei Lob und Dank, das Blut

Christi hat eine weit größere Kraft, ja eine unendlich größere Kraft. Durch das Blut Christi werden wir von Sünden gereinigt und vor Sünde bewahrt. Das Gesetz hatte nur den Schatten von den zukünftigen Gütern (der wahren Erlösung), denn man musste alle Jahre Opfer bringen, immer einerlei Opfer, und es konnte nicht, die da opferten, vollkommen machen. Denn wenn die Opfernden im alten Bund vollkommen geworden wären, so hätten ja selbstverständlich diese Opfer aufgehört, weil die, so am Gottesdienst waren, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereinigt wären. Aber es ist unmöglich durch Ochsen- und Bocksblood Sünden wegzunehmen. Christus ist am Ende der Zeitalter einmal erschienen und hat durch sein eigen Opfer die Sünde aufgehoben. Dieses zeigt uns klar, dass das Blut Christi unsere Herzen gänzlich reinigen kann von allen unseren Sünden und uns auch rein erhält. Der Herr hatte schon im alten Bund von dieser wunderbaren Erlösung in vielen Stellen durch die Propheten geweissagt. Wir lesen z. B. in Zephanja 3, Vers 12 und 13: "Ich will in dir lassen übrig bleiben ein armes, geringes Volk; die werden auf des Herrn Namen trauen. Diese Übrigen in Israel werden kein Böses tun noch Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht." Diese Aussage stimmt ganz genau mit dem Neuen Testament überein und sagt klar und deutlich, dass die Erlösten in dem Reich Jesu Christi, ein reines und heiliges Volk sind.

Man findet oft Leute, die uns sagen, ein Kind Gottes sündigt nicht mutwillig, aber aus Schwachheit sündigt es alle Tage mehr oder weniger in Gedanken, Worten und Werken. Dieses ist genau die Erfahrung, welche die alten Israeliten ohne Gnade machten. Sie durften nicht mutwillig sündigen. In Hebr. 10,28 heißt es: "Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muss sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei oder drei Zeugen." Hieraus können wir sehen, dass sie nicht mutwillig sündigen konnten und leben blieben, wenn sie

aber aus Schwachheit sündigten, so konnten sie ihre Opfer bringen. Man konnte keine Opfer bringen, wenn man den Sabbat brach, stahl, die Ehe brach oder dergleichen Sünden beging. Für Schwachheitssünden konnte man aber Opfer bringen. Man lese 3. Mose 4,13-30; 5,1-6; 17 und 18. Aus diesen Schriftstellen kann ein jeder unparteiische Leser erkennen, dass dieses keine mutwilligen, sondern Schwachheitssünden waren, aus Versehen geschehen, und für diese brachten die Israeliten ihre Opfer.

Im neuen Bund heißt es: "Wer in Ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt." 1. Joh. 3,6. Weiter heißt es im 9. Vers: "Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn Sein Same bleibt bei ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren." Auch sagt uns Jesus in Joh. 8,34-36: "Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei." Christus ist gekommen, um uns gerecht und vollkommen frei von unseren Sünden zu machen und alle, die wahrhaft erlöst sind, sind recht frei gemacht durch Jesu Blut und werden bewahrt durch den Glauben aus Gottes Macht. Gott sei Lob und Dank für die wunderbare Erlösung, die wir in dieser Welt erlangen können, welche uns für den Himmel fertig macht! Möge der Herr vielen teuren Seelen diese Gnade schenken, damit sie sich in diesem Leben dieser herrlichen und wunderbaren Erlösung durch Jesu Blut erfreuen können!

Die Bibel ist in den verschiedensten Sprachen, welche unter Dreiviertel der Bevölkerung der Erde gefunden werden, verbreitet. Wie vor alters, so läuft das Wort Gottes auch heute sehr schnell. Es geht selten ein Schiff nach den Heidenländern, das nicht Ersatz und Verstärkung für die Missionare bringt. In allen Herzen ist eine Ahnung des baldigen Sieges vorhanden.

McLean

## ***Verschiedenes***

Es hat sich noch niemand auf unseren letzten Aufruf in der Evangeliums-Posaune für Arbeitskräfte gemeldet. Wo sind die Arbeiter? Hat der Herr niemand, den Er in Seinem Werk gebrauchen kann, oder mangelt es an der Übergabe? Woran liegt es? Ist es ein Mangel an Qualifikation oder ein Mangel an Interesse für die Sache Gottes?



Ein jeder Leser der Evangeliums-Posaune sollte Anstrengungen machen, seine Nachbarn, Freunde und andere, mit denen er in Berührung kommt, mit dem Blatt bekannt zu machen und Leser für dieselbe zu gewinnen. Besonders möchten wir dieses den Predigern und Evangeliumsarbeitern ans Herz legen, da ihnen vortreffliche Gelegenheiten geboten werden, ihre Zuhörer und andere Seelen, mit denen sie umgehen, auf den segensreichen Inhalt der Evangeliums-Posaune aufmerksam zu machen. Sie können ihnen dieselbe als einen Wegweiser aus der Nacht der Sünde und Verwirrung in die wahre Freiheit Christi, als ein wahres Hilfsmittel zur Förderung des geistlichen Lebens und als wirkliche Seelenspeise empfehlen. Auf diese Weise kann die Leserschaft des Blattes sehr vergrößert und ein unberechenbarer Segen gestiftet werden.



Um die Verbreitung des Blattes zu fördern, machen wir folgendes Angebot: Wer fünf neue, Jahresbestellungen auf das Blatt nebst Abonnementsbetrag einsendet, erhält die Evangeliums-Posaune ein Jahr lang frei zugestellt.



Wir empfehlen das Werk und uns Arbeiter der treuen Fürbitte unserer Leser an, dass der Herr die Wahrheit verbreiten, Seelen erretten und die Arbeiter stets mit seiner Gnade, Weisheit, Kraft und Treue ausrüsten möchte, zu seiner Ehre und zum Segen unserer Mitmenschen.

## Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs-Zeitschrift.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn

Tel. 05371-73184

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, „der einmal den Heiligen übergeben ist.“

E. E. Byrum. . . . . Redakteur

A. L. Byers. . . . . Leitender Redakteur

### Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. . . . . R. F. D. 5, New Bethlehem, Pa.

Chas E. Orr. . . . . Anderson, Ind.

J. W. Byers. . . . . 719 54 th St., Oakland, Cal.

J. C. Blaney. . . . . Iron Hill, Quebec, Can.

J. E. Forrest. . . . . Quadrate, La.

R. L. Berry. . . . . Grove, Mo.

Es ist vor einiger Zeit darauf hingewiesen worden, dass die Herausgabe der polnischen Posaune mit Schwierigkeiten verknüpft ist, da die Herstellungskosten derselben von der geringen Leserzahl nicht gedeckt werden können. Aus diesem Grunde sollte der weiteren Aufrechterhaltung dieses Blattes ein größeres Interesse entgegengebracht werden, indem alle diejenigen, welche mit dieser Sprache in Verbindung stehen, zur weiteren Verbreitung der polnischen Posaune unter ihren polnischsprechenden Verwandten und Bekannten nach Kräften beitragen sollten. Auch würde eine sonstige Unterstützung dem polnischen Werk eine große Hilfe sein.



Welche Anstrengungen machst du, lieber Leser, in Bezug auf die Verbreitung der Evangeliums-Literatur? Wisse, dass wir nur ernten werden, nachdem wir gesät haben. Ohne Saat keine Ernte! Es ist durch die Evangeliums-Literatur schon ein unberechenbarer Segen gestiftet worden. Viele Seelen sind hierdurch zur Erkenntnis der Wahrheit und ihres Seelenzustandes gekommen und haben Frieden mit Gott gefunden. Diese sind wiederum Werkzeuge in Gottes Hand zur Errettung anderer

teurer Seelen geworden. O, die unabherrschbaren Folgen und Möglichkeiten der Ausstreuung göttlichen Samens in der Furcht und Liebe Gottes und unter ernstesten und brünstigen Gebeten!



Wieviel betest du für die Verbreitung der Wahrheit, für die Evangeliumsarbeiter, für die Sache Gottes im allgemeinen, für die Errettung von unsterblichen Seelen, welche auf dem breiten Wege zum ewigen Verderben dahineilen? Wieviel betest du für die Kranken und Leidenden, für die Verzagten, für die, die zerbrochenen Herzen sind, für die, welche sich in Not und Elend befinden? Was sind deine Motive, deine Beweggründe? Womit beschäftigst du dich am meisten? O, liebe Seele, prüfe dich und alles, was du unternimmst im Lichte der Ewigkeit und im Lichte des Wortes Gottes, und sieh die Dinge, wie sie sind! Vergiss nicht, dass du es mit einem allweisen, ewigen, heiligen Gott, mit der Ewigkeit, mit deinen Mitmenschen, mit deiner eigenen Seele zu tun hast!



Kauftet das Heute aus, denn nur das Heute gehört uns; morgen mag niemals erscheinen. Die Zeit steht nicht still. Die Augenblicke, die man unbenutzt vorbeigehen lässt, sind auf ewig dahin. Handle, wirke, bete in der Gegenwart! Tue heute dein Bestes, und lebe Augenblick für Augenblick. Liebe Gott und deine Mitmenschen in der Tat und in der Wahrheit.

## Fragen und Antworten

Bitte erkläre 1. Kor. 3,15

1. Korinther 3,15 lautet: "Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch wie durchs Feuer." Ohne Zweifel hat dieses Bezug auf Werke, von welchen wir wähnen, dass sie in Gottes Augen angenehm sind, welche Ihm aber in Wirklichkeit in keiner Hinsicht von irgend einem Wert sind. Sie werden mit Holz, Heu und Stoppeln oder irgend einem anderen brennbaren Ma-

## Perlen aus vielen Wassern

Ein jedes Werk für Gott getan, bringt uns näher zum Himmel.



Ein geiziger Mensch ist der letzte, der es ausfindet, dass er geizig ist.



Ein Heuchler betrügt sich gut, solange er glaubt, dass er beobachtet wird.



Willst du in den Stunden der Anfechtung stark sein, dann bete ernstlich in den Stunden, wo es wohl mit dir steht.



Die törichtste aller Torheiten ist, mit der Sünde zu spielen.



Christus kam nicht, um uns neue Bürden aufzulegen, sondern um die unsrigen auf sich zu nehmen.



Wenn unsere Herzen mit der Liebe Gottes angefüllt sind, so werden wir Gott gefallen, ob wir den Menschen gefallen oder nicht.



Die Gebete, auf die wir uns etwas einbilden, finden keine Beachtung im Himmel.



Gott vergisst den Gerechten nicht, eierlei wie dunkel die Wolken auch aussehen.



Hinter jedem Kreuz ist eine Krone; hinter einer jeglichen Wolke ist Sonnenschein; hinter jedem Wasserfall sind stille Wasser.



Gott weiß alles am besten. Wenn du in die Zukunft blicken und den Weg, der vor dir liegt, sehen könntest, so würde dein Auge nur auf gefährliche Abhänge oder auf steinige Plätze blicken. Du würdest es verfehlen, die grünen Auen, die stillen Wasser und die blumigen Gefilde jenseits zu sehen.



### Fortsetzung:

terial, welches im Feuer nicht besteht, verglichen. Das Prüfungsfeuer der Wahrheit, wenn es auf unsere Werke in Anwendung gebracht wird, wird bald zu erkennen geben, welcher Art dieselben sind. Viele unter uns waren unserer Meinung nach sehr eifrig für Gott, als wir noch in Irrlehren befangen waren, aber als die biblische Wahrheit kam, wie z. B. in Be-

zug auf die Gemeinde Gottes und andere wichtige Punkte, so erkannten wir, dass ein großer Teil unserer Werke nichts denn Holz, Heu und Stoppeln war. Nur die Werke, welche im Feuer bestehen, werden uns im Lichte der ewigen Wahrheit Gottes von irgend einem Nutzen sein. Alle Anstrengungen, Werke aufzubauen und zu unterstützen, welche nicht mit dem Worte Gottes übereinstimmen oder sonst etwas aus selbstsüchtigen Motiven zu tun, werden sicherlich nicht die Wahrheitsprobe bestehen und sind von keinem Wert.

Die Aussage des Apostels deutet auf zwei Gerichte hin, das eine welches das Wort Gottes in diesem Leben ausübt, und das andere, wenn alle Werke der Menschen geprüft werden. In beiden Gerichten wird nur das rechte Material die Probe bestehen. Solange wie ein Mensch seinen Glauben auf das Blut Christi richtet, auf Christum als die einzige Grundlage baut, so ist er unter keiner Verdammnis, wiewohl er in seinem blinden Eifer vieles tun mag, das sowohl ihm, wie Gott von keinem Nutzen ist. Wenn ein Mensch aufrichtig und ehrlich ist und seine Ehrlichkeit vor Gott bewahrt, so wird der Tag (der Wahrheit) seine Werke offenbaren, und in solchem Falle, wenn er seinen Irrtum zur rechten Zeit sieht, wird er Buße tun, und wie Paulus alles für Schaden achten und seinen Stand im Lichte der Wahrheit einnehmen. In diesem Falle wird "er selbst selig werden, so doch wie durchs Feuer."

J. W. B.

\*\*\*

### **Aus dem Erntefeld**

In dem Namen unseres Herrn Jesu grüßen wir die lieben Heiligen, sowie alle lieben Leser der Posaune. Noch preisen und danken wir dem Herrn für seine erlösende, heiligende und erhaltende Gnade. Gelobet sei der Name des Herrn!

Gemeinsam mit den lieben Geschwistern Doebert verließen wir Hamburg am 1. Februar und landeten durch Gottes Gnade wohlbehalten an Seele und Leib nach einer fünfzehntägigen Seereise. Etliche Tage hielten

wir uns in New York bei den Geschwistern im Missionsheim auf. Wie wir erfahren haben, geht das Werk dort voran und bedarf im Hinblick auf die große Stadt mit ihren Millionen und den wenigen Evangeliums-Arbeitern sicherlich der Gebete und Mithilfe der Kinder Gottes. Während unseres Dortseins erhielten wir ein Telegramm, das P. J. Goertz, unser lieber Bruder und treue, gottergebene Mitarbeiter am Reich Gottes in die ewige Ruhe eingegangen sei. Wir machten uns sogleich auf die Reise und hatten gerade noch das Vorrecht, seiner Beerdigung beizuwohnen. Auch erhielten wir die Botschaft, dass Vater Arbeiter, (Vater von Bruder Karl Arbeiter, zur Zeit im Missionsheim in Essen) gestorben sei. So wird einer nach dem anderen abgerufen. Möge Gott uns allen helfen, auf den Tag unseres Todes wahrhaft bereit zu sein!

Was das Werk in Rußland betrifft, so macht dasselbe gute Fortschritte. Der treue Gott hat auch dort etliche, Ihm völlig, ergebene Arbeiter, die sich bemühen, das Beste für ihren Herrn und Meister zu tun. Die lieben Brüder Knope und Ulmer stehen dem Werk in Riga vor und sind resp. die Herausgeber der lettischen und der russischen Posaune, die vorläufig noch allmonatlich erscheinen. Erfreuliche Schreiben treffen von Zeit zu Zeit ein von solchen, die diese Blätter schätzen und ihren Inhalt als die Wahrheit anerkennen. Gelobt sei der Herr! Noch ist das Werk in seinem Anfangsstadium und bedarf unserer ernstesten Gebete und Mithilfe. Die Blätter werden bis jetzt noch einer fremden Druckerei übergeben; wir hoffen jedoch, dass die Zeit kommt, wo des Herrn Gemeinde auch in Rußland ihre eigene Presse und Druckerei haben wird.

Das Werk in Deutschland geht durch Gottes Gnade voran. Wir hatten das Vorrecht, der mehrtägigen Versammlung in Essen beizuwohnen. Diese Versammlung war eine herrliche, von Gott reich gesegnete. Liebe Seele wurden laut ihrer eigenen Zeugnisse erlöst, geheiligt und geheilt. Dem Herrn alle Ehre! Die lie-

ben Geschwister Arbeiter stehen jetzt, während der Abwesenheit von Geschwister Doebert, dem Heim vor. Lasst uns ihrer, sowie des Werkes in Deutschland im Gebet gedenken!

Bruder Arbeiter und ich besuchten auch die Schweiz. In Basel hat sich der Herr durch die Arbeit der Geschwister Arbeiter ein Häuflein teurer Seelen auserwählt, die von ganzem Herzen Gott zu gefallen suchen. Auch in Zürich besteht eine kleine Gemeinde. Bruder R. Springer arbeitet zur Zeit dort, sowie in der Umgebung. Ebenso befinden sich auch in Winterthur treue Kinder Gottes.

Ich möchte nochmals die lieben Geschwister ersuchen, für das Werk in Europa (Deutschland, Schweiz, Rußland und Ungarn) ernstlich beten zu wollen. Besonders ist dort ein großer Mangel an treuen Arbeitern, hauptsächlich in Rußland, vorhanden; deshalb bittet den Herrn der Ernte, dass Er Arbeiter in Seinen Weinberg senden wolle! Die Ernte ist reich, der Arbeiter wenig! Betet für uns!

Eure geringen Geschwister in Jesu, erlöst und geheiligt,

Wm. und Anna Ebel

## **Zeugnisse**

St. Joseph, Mich.

Durch die Gnade Gottes fühle ich mich gedrunen, den Herrn durch ein Zeugnis zu verherrlichen für alles, was Er an mir getan hat. Er erlöste mich von allen meinen Sünden und Untugenden durch Sein teures Blut. Ich bin dem Herrn von ganzem Herzen dankbar für die große Liebe, die Er den Menschen gegenüber offenbart. Er stößt keinen hinaus, sondern erbarmt sich über alle, die Ihn anrufen. Dem Herrn sei alle Ehre!

Schon drei Jahre darf ich in des Herrn Wegen wandeln, und ich habe es noch nie bereut, sondern freue mich vielmehr, denn Sein Weg wird mir alle Tage köstlicher. Besonders danke ich auch dem Herrn, dass Er mich durch ein zweites Werk der Gnade geheiligt hat. Gott hat wirklich Großes an mir getan, indem Er mich



auf wunderbare Weise aus der Katholischen Kirche, in der ich aufgewachsen bin, herausführte. Wiewohl ich schon zwanzig Jahre alt war, als ich die Bibel kennen lernte, ließ es mir der Herr doch gelingen.

Auch danke ich Gott dafür, dass Er nicht nur unsere Seelen erlöst, sondern auch unseren Leib heilt, wenn wir krank sind. Ihm sei alle Ehre dafür! Am 10. Januar dieses Jahres wurde unser kleines Kind krank und litt sehr. Wir aber beteten ernst, und es wurde besser; jedoch kurz darauf verschlimmerte sich die Krankheit wieder. Wir befolgten Jak. 5,14 und der Herr vollbrachte das Werk der Heilung. Der Herr hat unsere Familie schon von vielen Krankheiten geheilt, wofür ich Ihm alle Ehre gebe. Ich bin entschlossen, Ihm bis an mein Ende treu zu bleiben, was auch immer kommen mag. Ich wünsche die Gebete aller Kinder Gottes.

Martha Witkowski

\*\*\*

*Straßburg, Rußland*

Ich fühle mich gedrungen, zur Ehre Gottes und zur Ermutigung Seiner Kinder von dem zu zeugen, was der Herr an meiner Seele getan hat. Er hat mich durch Sein teures Blut von allen meinen Sünden erlöst und mich in das Reich Seines lieben Sohnes versetzt. Auch hat der Herr mich bezüglich der Heiligung Seinen Willen erkennen lassen, wie es in Hebr. 12,14 heißt: "Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen." Ich durfte mich auch dem Herrn als ein lebendiges Opfer übergeben und erlangte die Heiligung, welche alle innewohnenden Feinde in meinem Herzen zerstörte. Preis sei Seinem Namen!

Der Herr ist auch mein Arzt in Krankheitsfällen. Er hat mich vor drei Monaten von großen Zahnschmerzen, sowie von anderen Leiden geheilt. Wahrlich, der Herr ist gut zu Seinen Kindern und erhört ihre Gebete! Mein Entschluss ist, Ihm treu und aufrichtig zu dienen bis an mein Ende. Bitte betet für mich, dass ich treu zu Jesu Füßen bleiben und noch

inniger mit Ihm verbunden werden möge!

Der Eure in Jesu, erlöst und geheiligt,  
G. F. Günther

\*\*\*

*Milaukee, Wis.*

Ich fühle mich gedrungen, ein Zeugnis für den Herrn abzulegen. Er hat mir viel Gutes getan. Vor etwa einem Jahr litt ich heftig an Rheumatismus. Schon lag ich bewusstlos da und war dem Tod nahe. Mein Mann rief eine Schwester, welche das Gebet des Glaubens für mich betete, und mir ging es gleich besser, so dass ich sofort aufstehen konnte. Doch zog ich mir am nächsten Tag eine Erkältung zu, so dass sich mein Zustand wieder verschlimmerte. Mein Mann, der nicht erlöst ist, wandte allerlei Einreibungen an. Auch gab man mir ein türkisches Bad, aber alles erwies sich als erfolglos. Als am 10. November 1911 die Versammlungen in St. Joseph, Mich. abgehalten wurden, sagte mir eine Schwester, ich sollte mitgehen, was mir aber unmöglich schien, denn ich konnte mich kaum bewegen. Doch mit der Hilfe Gottes wagte ich zu gehen und kam glücklich hin. Als die lieben Geschwister mich im Namen des Herrn mit Öl salbten und über mich das Gebet des Glaubens beteten, offenbarte sich die Herrlichkeit Gottes und Gott heilte mich. Gelobt sei der Herr! Es war herrlich! Ja, ich preise Ihn für alles, was Er an mir getan hat. Ich habe seit der Zeit bis auf diesen Tag meine Arbeit selber tun können.

Bitte, betet für mich, dass mich der Herr erhalten und mir Kraft und Stärke geben möge, Ihm eifriger zu dienen, denn je zuvor!

Eure Schwester im Herrn,

Anna Hoppe

ES IST GUT, AUF DEN  
HERRN  
ZU VERTRAUEN, UND  
NICHT  
SICH VERLASSEN AUF  
MENSCHEN.

Ps. 118,8

## Für den Familienkreis

### **Ihr Männer, liebet eure Weiber!**

Die herrschende Stellung welche Gottes Schöpferordnung dem Mann zugewiesen hat, soll nicht in Härte und Bitterkeit verkehrt werden. Die Christenliebe insgesamt, insbesondere aber die eheliche Liebe des Mannes sei nach der erlösenden Liebe unseres Herrn Jesu Christi geartet. Die Pflicht des Mannes ist es, nicht bloß zu nehmen und zu fordern, sondern vielmehr auch zu geben und zu dienen. Er verlerne, in der Ehe ein Paradies erhaschen zu wollen und lerne dagegen, eines zu bauen durch Liebe und durch sanftmütiges und geduldiges Tragen der Lasten, welche jegliches Eheleben mit sich führt. Wb.

\*\*\*

### **Die christliche Mutterschaft**

Ein jedes Kind ist die Substanz von schwerwiegenden und weitreichenden Möglichkeiten. Ob das Herz des Kindes mit den ewigen Harmonien in Einklang gebracht und nach einem Leben der Brauchbarkeit auf Erden zu einem Leben der Freude in den Himmel eingehen soll - oder ob sein Leben ein Fehlschlag sein soll und eine ewige Missstimmung in demselben widerhallen und ob es nach einem Leben der Gottlosigkeit und der Sünde auf Erden in einen Aufenthaltsort der undurchdringlichen Finsternis und in einen unergründlichen Abgrund stürzen soll - hängt alles von der Erziehung der Eltern, dem Lied der Kinderstube, von der häuslichen Belehrung, vom Bibelstudium, vom Gebet, vom Lebenswandel, von den Unterhaltungen, vom Vorbilde, von einem Blick, einem finsternen Aussehen und einem Lächeln ab. O, wie viele Kinder in der Herrlichkeit, in dem Himmel, die in ein millionenfaches Hosianna einstimmen und Lobpreisungen erschallen lassen, wurden durch christliche Eltern zu Gott gebracht!

Oh, wie groß ist die Verantwortung, die auf den Eltern bezüglich der

Kindererziehung ruht! Wie vorsichtig, wie ernst, wie weise sollten Eltern ihre Kinder erziehen, da entweder unberechenbarer Segen oder unabsehbarer Schaden aus der Erziehung ihrer Kinder entstehen kann. Wie sollten sie vor allen Dingen zuerst dafür Sorge tragen, dass sie selber vor Gott recht stehen, unter den Einflüssen Seiner Liebe sind und ein gottesfürchtiges Leben führen, damit sie ihren Kindern, deren Seelen mehr wert sind als die ganze Welt, ein rechtes Vorbild sein können und sie zu Christus führen mögen, auf dass sie ein Segen und nicht ein Fluch für ihre Mitmenschen werden.

Wie viele Menschen, die zu brauchbaren Männern für Gott und ihre Mitmenschen geworden sind, haben diesen Erfolg nebst Gott ihren Eltern zu verdanken. O, wie viele Menschen, die auf Abwege geraten sind und sich in die Sünde gestürzt und Tausende von anderen Seelen mit sich gerissen haben, werden einst eine schwere Anklage gegen ihre Eltern erheben, weil diese die Ursache davon gewesen und den Grundstein dazu gelegt haben!

O, ihr lieben Eltern, erkennt eure Verantwortung, eure große Aufgabe in der Kindererziehung! Ringt im ernstesten Gebet und mit Flehen vor Gott, dass Er euch die nötige Weisheit, Seine Furcht und Liebe dazu verleihen möge, die Kinder für Ihn und für eure Mitmenschen zu erziehen!

Eine Tochter kam zu ihrer weltlichen Mutter und sagte ihr, dass sie um ihre Sünden besorgt wäre und deshalb die ganze Nacht gebetet hätte. Die Mutter antwortete: „O, höre auf zu beten! Ich möchte nichts vom Beten wissen! Wenn du diesen religiösen Wahn überwindest, dann will ich dir für die Gesellschaft in der nächsten Woche ein Kleid schenken, das fünfhundert Dollar kostet.“ Die Tochter nahm das Kleid und war an jenem Abend die Fröhlichste der Fröhlichen. Alle religiösen Eindrücke waren verschwunden, und sie hörte auf zu beten. Aber ihre Freude sollte nicht lange währen, denn kurze Zeit danach lag sie auf dem Sterbebett,

und in ihren letzten Augenblicken sagte sie: „Mutter, ich möchte, dass Du mir das Kleid bringst, das fünfhundert Dollar gekostet hat und das Du mir geschenkt hast.“ Die Mutter wunderte sich über diese eigenartige Bitte, aber sie brachte es, um den Wunsch ihrer sterbenden Tochter zu erfüllen. „Mutter“, sagte die Tochter, „hänge jetzt das Kleid an das Fußende des Bettes.“ Dann richtete sich das sterbende Mädchen auf und sah ihre Mutter an. Indem sie auf das Kleid zeigte, sagte sie: „Mutter, dieses Kleid ist der Preis meiner Seele.“ Oh, welch eine schwerwiegende Sache, welch eine Verantwortung ist es, eine Mutter zu sein!

\*\*\*

### **Der Lohn einer treuen Mutter**

Folgende Worte einer treuen, christlichen Mutter, die ihre ganze Pflicht an ihren Kindern getan hat, dürfte mancher jungen Mutter ein Ansporn sein, hinzugehen und zu tun, was sie getan hat. Sie sagte: „Als meine Kinder noch klein waren, gewann ich die Überzeugung, dass ich nichts Besseres für sie tun könne, als mich ihnen ganz zu weihen. So gab ich mir alle Mühe, sie zu lehren, ihnen zu erzählen, mit ihnen zu beten, kurz, meinen Kindern eine liebende Gesellschafterin und Freundin zu sein. Ich war so damit in Anspruch genommen, ihr Gemüt zu kultivieren und die besten Neigungen ihres Herzens heranzubilden, dass ich mich nicht dazu herabließ, sie mit feinen Kleidern zu schmücken, obwohl sie stets nett und sauber gekleidet waren. Jetzt aber ernte ich meinen Lohn für das, was ich getan habe. Meine Söhne sind Prediger des Evangeliums und meine Töchter zieren ihr Christentum mit ihrem Wandel. Jetzt habe ich zu den Dingen Zeit, die ich früher nicht tun konnte. Zusätzlich habe ich in meinen Ruhestunden Tausende von lieblichen Erinnerungen an die Vergangenheit. Und nun, da meine Kinder in die Welt hinausgegangen sind, habe ich das süße Bewusstsein, dass ich getan habe, was ich konnte,

um sie für die Arbeit, die Gott für sie in der Welt hat, geschickt zu machen.

W.

## **Göttliche Heilung des Leibes**

### **Warum wir dem Herrn vertrauen**

Von Mildred E. Haward

So viele wundern sich, warum wir zur Zeit der Not am liebsten dem Herrn vertrauen, anstatt Hilfe bei den Menschen zu suchen. Sie scheinen den Glauben zu haben, dass es viel sicherer ist, sich auf menschliche Hilfe und Geschicklichkeit zu verlassen, als den Herrn zu suchen. Besonders in körperlichen Leiden meinen sie, dass wir bei Menschen Hilfe suchen sollen, anstatt bei Gott.

Oft wird diese Frage an uns gerichtet: „Warum vertraut ihr dem Herrn?“ So frage ich nun: „Warum vertraut ihr eurem Arzt?“ Er mag ein alter „Hausarzt“ sein, dem ihr jahrelang euer Vertrauen geschenkt und der so oft in eurer Familie Geschicklichkeit bewiesen hat. Vielleicht war er schon deiner Eltern Arzt und du hast solch großes Vertrauen zu ihm, weil er so viele Kuren bewirkt hat. Du glaubst, dass, wenn irgend jemand in Krankheitsfällen helfen kann, so ist er es gewiss. Du vertraust ihm deshalb, weil er dir in der Vergangenheit so oft geholfen hat. Er hat so wenige Patienten verloren, dass du dich sicher fühlst, dich auf ihn zu verlassen.

Nun, gerade so steht es auch mit unserem Arzt. Er hat sich in jedem Fall zuverlässig und treu erwiesen; wir sind nicht einmal durch Ihn getäuscht worden. Ihm ist nie ein Fall misslungen. Manche haben ihren Lauf vollendet, haben ihren Lohn empfangen, sie sind triumphierend und den Herrn lobend gestorben, aber die Krankheit, die Gott nicht heilen kann, muss erst noch entdeckt werden.

Oftmals werden Ärzte zu einem Leidenden gerufen, sie stellen eine Untersuchung an, schütteln dann den

Kopf und sagen: "Hier ist keine Hilfe mehr," dadurch wird bewiesen, dass menschliche Hilfe nicht für alle Krankheiten hinreichend ist. Aber dem Herrn ist alles möglich. Das Wort Gottes lehrt uns, dass alle Gewalt im Himmel und auf Erden Christo gegeben ist, darum kann man sich sicher und zuverlässig auf die Kraft Gottes verlassen.

Lasst mich euch erzählen, warum wir als Familie dem Herrn vertrauen, und dann richtet ihr, ob wir uns zu einem anderen um Hilfe wenden sollen oder nicht.

Meine Eltern wurden vor ungefähr siebenundzwanzig Jahren erlöst, und wandelten in diesem herrlichen Abendlicht, als es am Anfang dieser letzten Reformation zu scheinen anfing. Sie hatten damals die göttliche Heilung nicht predigen gehört. Meine Mutter war teilweise taub und war mit einem schrecklichen Krebs an ihrer Nase behaftet.

Während eines Tages mein Vater darüber nachdachte, wie er andere gesehen hatte, deren Fleisch vom Krebs zerfressen worden war, fragte er sie, was nach ihrer Meinung getan werden sollte. Der Gedanke war ihm unerträglich, dass ihr Gesicht zerfressen worden sollte, wie er es bei anderen gesehen hatte. Die Mutter antwortete ihm, dass sie von dem Herrn geheilt werden würde. Sie dachte so bei sich selbst: Hat der Herr einstens geheilt, so kann er auch jetzt noch heilen. Es wurde dann nichts mehr darüber geredet, nur die Mutter hielt an am Gebet. Nach einigen Tagen, als der Vater von der Arbeit kam, begegnete sie ihm an der Tür, ihre Hände auf seine Schulter legend, sagte sie. "Wo ist mein Krebs?" Er war verschwunden und ist nie wieder zurückgekommen, obwohl die Leute sagten, dass er irgendwo wieder zum Vorschein kommen würde. Auch wurde sie von der Taubheit geheilt. Dieses ermutigte sie, dem Herrn für Heilung zu vertrauen, und seitdem haben wir Ihm für unsere Heilung vertraut.

Einmal war mein Vater in einem weit vorgeschrittenen Stadium der Schwindsucht. Er nahm keine Medizin, sondern vertraute allein auf Gott,

und er wurde vollständig geheilt. Meinem Bruder wurde sein Finger beinahe ganz abgeschnitten, er hing nur noch an einem Fleischfetzen. Die Mutter verband denselben, dann beteten sie, und bald war er wieder angewachsen.

Einmal während einer Lagerverammlung hob die zweijährige Ruth eine Rosskastanie auf, und ehe wir es bemerkten, hatte sie davon gegessen. Sie kam und zeigte mir, was sie hatte und sagte, dass sie davon gegessen hatte. Ich lief hin und rief den Vater, denn die Mutter war nach der Stadt gegangen, und sagte es ihm. Er kam sofort. Ruths Augen waren starr geworden, und ihr Körper kaltfeucht und nahm eine rötliche Farbe, an bis Vater die Prediger gerufen hatte. Aber dennoch beteten sie, und dann nahmen ihre Augen und ihr Körper wieder ein natürliches Aussehen an. Sie hatte keine weiteren Folgen davon zu leiden. Dieses war etwas Außerordentliches, da diese Rosskastanien für sehr giftig gehalten werden.

Wir haben verschiedene Leiden durchgemacht, aber Gott hat uns jedesmal geholfen. Vier von unserer Familie hatten zur gleichen Zeit den Typhus, aber wir verabreichten keine Medizin. Einen davon rief der Herr ab und die andern drei richtete er auf.

Eine Schwester hat zu mehrere Male heftig an Rheumatismus gelitten. Einmal war sie so hilflos wie ein kleines Kind. Schwester Hunter kam, und wir beteten zusammen. Das war ungefähr um die Mittagszeit, und am nächsten Morgen war sie mir schon behilflich im Ordnen meiner Sachen, als ich Vorkehrung traf, einer bestimmten Versammlung beizuwohnen. Es war wirklich wunderbar, sie so beschäftigt zu sehen, da wir sie vor so kurzer Zeit gepflegt und umhergetragen hatten.

Eine andere Kundgebung der Heilkraft Gottes wurde und wird noch von uns allen hochgeschätzt. Ein Bruder bekam die Epilepsie (Fallsucht); es wurde fortwährend schlimmer mit ihm. Er hatte recht schlimme Anfälle. Der Arzt sagte, dass es epileptische Anfälle seien. Mir schien die Fallsucht immer un-

heilbar zu sein, aber unser Gott heilte ihn davon, nachdem er vier oder fünf Jahre schwer daran gelitten hatte. Schon beinahe fünf Jahre hat er kein Anzeichen von den Anfällen mehr gehabt und ist nun gesund und wohl.

Ich habe mich immer ziemlich guter Gesundheit erfreut, doch heilte mich der Herr jedesmal, wenn ich leidend war. Einmal heilte er mich vom Herzleiden. Letzten Sommer fürchteten meine Verwandten, dass ich Schwindsucht bekommen würde, Gott in seiner Barmherzigkeit ließ mir seine Heilkraft zuteil werden. Meine Lungen sind jetzt völlig gesund.

Wir Kinder wissen nur sehr wenig von den Ärzten und von Medizin. Es wurde uns immer gelehrt, zu dem Herrn aufzuschauen um Heilung. Auch wurden wir belehrt, stets zum Herrn um Hilfe zu gehen, und so glaubten wir, dass, wenn wir etwas bedurften, wir nur den Herrn darum bitten müssten, und wir erwarteten auch jedesmal, dasselbe zu bekommen.

Warum vertrauen wir dem Herrn? Wegen unserer früheren Belehrungen und Erziehung; wegen der Erfahrungen, die wir gemacht haben; weil wir gesehen haben, wie viele andere geheilt worden sind, und weil dem Herrn nichts unmöglich ist. Gottes Wort erklärt uns seine Kraft und Bereitwilligkeit zu heilen; und wir wissen, "die Schrift kann doch nicht gebrochen werden," und obwohl Himmel und Erde vergehen, so werden Gottes Worte doch nicht vergehen. Dieses alles in Betracht ziehend, sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass, wenn wir einen "alten und erprobten Arzt" rufen wollen, der allezeit helfen wird, dessen Geschicklichkeit und Fähigkeit unbeschränkt ist, dem noch niemals eine Krankheit zu schwer war zu heilen, und auf dessen Wort man sich verlassen kann, dann werden wir keinen anderen als den großen Arzt - Jesum Christum haben. Verwunderst du dich, warum wir ihm vertrauen, nachdem er dieses alles und noch viel mehr an uns getan hat?

\*\*\*

## Das Zeugnis eines alten Mannes

Gott ist seit dem 18. April 1883 mein Arzt gewesen, als ich augenblicklich von einer für Schwindsucht angesehenen Krankheit und auch von anderen Leiden geheilt wurde, nachdem ich von den Ärzten für unheilbar aufgegeben wurde. Gott heilte mich durch Gebet und Händeauflegen. (Mark. 16,18.) Seitdem (fast dreißig Jahre) habe ich gelernt, Gott für alles zu vertrauen. Ich bin auf verschiedene Weise geprüft worden, aber ich habe stets gefunden, dass Gott Seinen Verheißungen treu und eine gegenwärtige Hilfe in der Not ist. Es ist mir ebenso natürlich zu Gott zu kommen und Ihn zu bitten, mich zu heilen, wenn ich krank bin, oder mir zu helfen, wenn ich in Not und Schwierigkeiten bin (Ps. 50,15), als wenn ich zu meinem irdischen Vater ging, als ich noch ein kleines Kind war. Ich bin jetzt schon ein alter Mann (im April werde ich 76 Jahre alt) und muss sagen, dass Gott sehr gut zu mir gewesen ist. Ich bin weder lahm, noch taub und auch nicht erblindet. Ich lese und schreibe ohne Brille, und ich befinde mich im allgemeinen so wohl, dass ich oft mein Alter vergesse und mehr tue als ein Mann in meinem Alter tun sollte, welches mitunter einen plötzlichen Krankheitsanfall hervorruft. Ich harre dann auf den Herrn und bitte Ihn, mir zu zeigen, warum ich erkrankte. Nachdem ich die Lehre, welche Er mir zu erteilen beabsichtigte, gelernt hatte, hat Er mir stets neue Kräfte gegeben, und ich habe eine gesegnete Erfahrung erlangt, um andere trösten zu können, welche in der Not sind; um sie zu trösten mit dem Trost, mit welchem ich getröstet wurde. (2. Kor. 1,3,4.)

Eines Tages wurden meine Füße feucht. Als ich zu Bett ging, fühlte ich mich so wohl wie gewöhnlich. In der Nacht wachte ich auf und war sehr krank, so dass ich eine Zeitlang nicht beten konnte. Wiewohl ich mich sehr krank fühlte, weckte ich

doch niemand auf, sondern stellte meinen Krankheitsfall dem Herrn anheim und beanspruchte Seine Verheißung. Nach einer Weile wurde mir wohl, und ich schlief ein.

Ich empfinde und weiß, dass ich ein Kind Gottes bin. Er ist meine Kraft und mein Leben. Ich bitte Ihn täglich um genügend Kraft für den betreffenden Tag und dessen Pflichten und erlange es auch. Ich erwarte, auf diese Weise stets fortzufahren, bis mein Lebenswerk getan ist.

Euer Bruder im Herrn,

R. E. Matthews



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

### Erstes Quartal

#### XII. Lektion

#### Isaak und Rebekka

#### Bibelvers

*Gedenke an Ihn in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen.*

Sprüche 3,6

#### Zeit und Ort

*Zeit:* 1864 vor Christo; fünfzehn Jahre nach der Begebenheit der letzten Lektion. Isaak war etwa vierzig Jahre alt.

*Ort:* Isaak war zu Hebron geboren und lebte ohne Zweifel zur Zeit der Begebenheit dieser Lektion mit Abraham zu Beer-Seba. Rebekkas Heimat war zu Haran im oberen Teil Mesopotamiens, am Euphrat. Haran war fünfhundert englische Meilen von dem Aufenthaltsort Isaaks entfernt.

#### Lektionstext

1. Mose 24

#### Einleitung

Dieses vierundzwanzigste Kapitel ist eine der ausführlichsten Beschreibungen, welche das erste Buch Mose enthält. Es zeichnet sich durch idyllische Anmut und Einfachheit, bilder-

reiche Ausstattung und einen reichhaltigen Inhalt aus.

Isaaks Name bedeutet "Lachen" oder "jemand, der lacht" die Freude andeutend, welche seine Geburt seinen Eltern bereiten sollte. Es ist etwas Gesegnetes, wenn die Kinder Lachen anstatt Tränen ins Heim bringen.

#### Lektionserklärung

*Ein Weib für Isaak suchend*

1. Mose 24, 1-67

Abraham wurde alt, und zwar war er jetzt schon mehr als 140 Jahre alt. Er war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Er war darum besorgt, dass sein einziger Sohn Isaak in der Verwandtschaft heiraten und nicht ein Weib von den heidnischen Nachbarn nehmen sollte. Hierin hatte Abraham ein höheres Motiv im Auge, als nur eine gewisse Vorliebe auszuführen; denn er befürchtete, dass, wenn Isaak in einen heidnischen Stamm heiraten sollte, so würde er allmählich von Gott hinweg und in Abgötterei geführt werden. Der Patriarch hatte wunderbare Verheißungen empfangen, und er war besorgt, dass seine Nachkommen die Anbetung und den Dienst des wahren Gottes beibehalten sollten, so dass in der Tat und Wahrheit alle Geschlechter der Erde in ihm gesegnet werden möchten.

Abraham hatte einen Knecht, welcher über seinen Haushalt herrschte, der ein treuer, weiser Haushalter war und an den wahren Gott glaubte. Diesen ließ der alte Mann zu sich rufen und ließ ihn einen sehr feierlichen Eid schwören, dass er dem Isaak kein Weib von den Kanaanitern nehmen sollte, noch den jungen Mann nach Mesopotamien zurückbringen würde. Der Knecht stellte die Frage, was er tun sollte, wenn dieses Weib ihn nicht zurückbegleiten würde. *So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quitt.*

Der Knecht nahm zehn Kamele, belud sie mit verschiedenen Gaben und machte sich auf die fünfhundert englische Meilen lange Reise nach der Stadt Nahors, zu Abrahams Bruder. Als er dort ankam, hielt er bei einem Brunnen an und sandte ein Gebet zu dem Gott Abrahams empor,

ihn in seinem Unternehmen zu segnen. Es war zu einer Zeit, wo die Töchter der Stadt, ihrer Gewohnheit gemäß, herauskamen, um Wasser für die Herden zu schöpfen. Folgedessen bat er den Herrn, das folgende Zeichen zu erfüllen: Die Jungfrau, welche er bitten würde, ihm zu trinken zu geben und die sagen würde: "Trinke, ich will deine Kamele auch tränken", sollte diejenige sein, welche für Isaak bestimmt sei. Ehe er mit dem Gebet aufgehört hatte, kam Rebekka, die Tochter Bethuels, Nahors Sohn, mit ihrem Krug auf der Schulter daher. Sie war eine sehr schöne Dirne von Angesicht, noch eine Jungfrau. Natürlich kannte der Knecht ihren Namen noch nicht, noch wusste er, ob sie die rechte war; aber er eilte, um die Probe anzustellen, und siehe, sie tat genau das, was er gesagt hatte, und er wurde über den Anblick in Verwunderung versetzt. Als sie den Kamelen geschöpft hatte, gab er ihr kostbare Geschenke und erkundigte sich, wessen Tochter sie sei. Rebekka schien sehr frei und offenherzig in ihrer Antwort und Handlungsweise zu sein, und der weise Knecht sah wahrscheinlich sofort, dass sie eine ideale Lebensgefährtin für den würdigen Isaak sein würde.

Rebekka lief ins Haus und erzählte ihren Angehörigen von dem Mann. Rebekkas Bruder, Laban, hörte die Geschichte, sah die kostbaren Geschenke und ging eilig hinaus, um den Knecht einzuladen. Der allgemeinen Gastfreundschaft des Ostens gemäß wurde ihm Speise gereicht, aber er weigerte sich zu essen, solange seine Hauptaufgabe noch nicht erledigt war. Er wiederholte die Geschichte von Abrahams Erfolg und Schätzen, von seinem Sohn Isaak, von dem Eid und von seiner eigenen Reise. Er erzählte davon, wie das Zusammentreffen mit Rebekka die Bedingungen des Zeichens erfüllte, welches er sich von Gott erbeten hatte, und wie er den großen Gott gepriesen hatte, dass Er so sichtbar seine Mission gesegnet hatte, und sagte dann: Seid ihr nun die, so an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollt, so sagt mir's; wo nicht, so sagt mir's auch, dass ich mich wende zur Rech-

ten oder zur Linken. Laban, welcher ein sehr voreiliges Wesen zu haben schien, und Bethuel, Rebekkas Vater, antworteten: Das kommt vom Herrn. Nach ihrem Erachten war die Sache erledigt. Gott hatte selbst die Wahl getroffen, und sie gaben ihre Zustimmung. Da ist Rebekka vor dir, nimm sie und ziehe hin. Als Abrahams Knecht dieses hörte, bückte er sich vor dem Herrn auf die Erde und betete Ihn an. Dann brachte er silberne und goldene Kleinodien und Kleider hervor und machte ihnen Geschenke.

Am Morgen sagte der Knecht: Lasst mich ziehen zu meinem Herrn. Aber es war ihr Wunsch, dass Rebekka noch eine Zeitlang bei ihnen bleiben sollte und nicht so plötzlich von ihnen genommen würde. Aber er sagte: Haltet mich nicht auf. Hiermit entschlossen sie sich, die Sache Rebekka zu überlassen, welche sofort sagte, dass sie gehen wollte. Sie entließen sie mit einem Segen: Du bist unsere Schwester; wachse in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Tore deiner Feinde.

Also machte sich Rebekka auf die lange Reise, um das Weib eines Mannes zu werden, welchen sie nie gesehen hatte. Als der Reisezug in dem Lande eintraf, wo Abraham weilte, ging Isaak in der Abenddämmerung aufs Feld, um zu beten und sah die Kamele kommen. Als Rebekka Isaak sah, stieg sie vom Kamel herunter und fragte dann den Knecht, wer der Mann wäre. Als sie erfahren hatte, dass es ihr Ehemann war, verschleierte sie sich.

Isaak nahm sie in das Zelt seiner Mutter, und sie wurde sein Weib und gewann sie lieb. Dieses ist der beste Teil der ganzen Geschichte - er liebte sie.

#### Notizen und Illustrationen.

*Isaak.* - Isaak war ein Sohn der Verheißung. Es scheint, als wenn er den Charakter Abrahams widerspiegeln sollte, aber in einer modifizierten Form. Sein Leben war nicht ereignisvoll. Er war ein Mann des Friedens. Als er einen Brunnen machte, und die Leute sich mit ihm darüber zankten, ging er ruhig seines Weges und grub einen andern Brunnen. Dieses tat er

zweimal. Es wurde nicht von ihm gefordert, große Entscheidungen zu treffen oder Opfer zu bringen, doch war er ein großer und edler Mann.

*Rebekka.* - Rebekka war gerade eine solche Frau, wie die meisten Männer sie zum Weibe wünschen. Sie war höflich, entgegenkommend, liebenswürdig und energisch (tatkraftig). Sie veredelte Isaaks Leben und trug zur Gestaltung desselben bei.

*Die Gründung eines Heims.* - Vom menschlichen Standpunkt aus liegt kein edleres Unternehmen vor jungen Männern und Frauen, denn die Gründung eines Heims. Menschen haben andere Einrichtungen gegründet, wie Geschäftshäuser, Fabriken, Schulen, Universitäten usw., aber vor allem diesem ist ein gutes Heim von größerer Wichtigkeit. Gute Heime sind der Anfang der Regierung! Dort lernen die Familienhäupter die Gewohnheit des Nehmens und Gebens, und die Kinder erkennen und lernen, dass sie unter Autorität, Gesetzen und Vorschriften sind.

Ein gutes Heim kann nicht auf minderwertiges Material gegründet werden. Der Vater und die Mutter müssen die Anforderungen, welche an sie herantreten, um ein gutes Heim aufrechtzuerhalten, erkennen und denselben Folge leisten. Wenn das Weib oder die Mutter wie die heidnischen Weiber Esaus oder wie Isebel, welche Israel verführte, oder wie die reizbare, zänkische und mürrische Frau ist, welche ihre Zeit im Schelten und mit Zänkerei vergeudet, dann ist das Heim nicht des Namens wert, und ein solches Heim ist kein Heim. Ebenso verhält es sich auch mit dem Vater.

Die Liebe ist das einzige, wahre Fundament oder Grundlage eines Heims - nämlich tiefe, gründliche, wahre, selbstlose und aufopfernde Liebe. Dieses verbürgt häusliche Ruhe, Frieden, Wohlergehen und Glück.

*Die Anwendung von Zeichen.* - Abrahams Knecht wählte ein Zeichen, um die rechte Jungfrau für seinen Herrn zu erkennen, aber das Zeichen, das er erwählte war kein willkürliches oder eigenmächtiges

Zeichen. Es war bedeutungsvoll, weil es von dem Charakter der Jungfrau abhing, - ein Zeichen, welches im Osten als die hervorragendste Tugend betrachtet wird, nämlich Herzensgüte, Höflichkeit und eine Bereitwilligkeit, Fremde zu bewirten und ihnen entgegenzukommen. Die Anwendung solcher Zeichen sind denen, welche die Absicht hegen, ein Heim zu gründen, sehr anzuempfehlen.

Die Anwendung von willkürlichen Zeichen ist von Gefahren begleitet. Wiewohl Gott dieselben mitunter beachtet und dieselben dem Wunsch gemäß gewährt hat, so verbürgt dieses heutzutage doch nicht den häufigen Gebrauch derselben. Es hängt alles von Umständen, dem Glauben und Leitung des Geistes Gottes ab.

Da uns das Wort Gottes zur Belehrung gegeben ist und wir durch den Geist Gottes stets zu dem Gnadenthron Zutritt haben, so ist es ebenso nutzbringend wie notwendig für uns, in den zweifelhaften und schwierigen Fällen des Lebens, die Verantwortlichkeiten unserer eigenen Entscheidung zu tragen. Und es ist Gottes Wille und Absicht, auf diese Weise in Seinen Söhnen und Töchtern eine Standhaftigkeit und Festigkeit des Charakters zu gestalten.

### **Fragen**

1. Wo wurde Isaak geboren?
2. Wo war die Heimat Rebekkas?
3. Warum war Abraham so besorgt, das rechte Weib für Isaak zu erlangen?
4. Wer bestimmt die Heiratsangelegenheiten der Kinder in den östlichen Ländern?
5. Wen sandte Abraham nach Haran?
6. Was war die Aufgabe dieses Knechtes?
7. Wie weit war Haran von Beer-Seba entfernt?
8. Berichte von der Ausrüstung des Reisezuges!
9. Um welches Zeichen bat der Knecht bei seiner Ankunft?
10. Wer kam, um Wasser zu schöpfen?

11. Was tat sie, das mit dem erbetenem Zeichen in Übereinstimmung war?
12. Erzähle von den Ereignissen in dem Haus!
13. War Rebekka willig zu gehen?
14. Mit welchem Segen ließen sie Rebekka gehen?
15. Was sind die wesentlichen Prinzipien eines guten Heims?

---

### *In eigener Sache*

---

### **Gleiche Liebe**

*Von Ernst Hahn*

In Gottes Wort finden wir, dass die Liebe das Band der Vollkommenheit ist. Kol. 3,14. Die Liebe ist die Haupteigenschaft Gottes. "Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm." Wir können hier sehen, wie notwendig es ist, die Liebe im Herzen zu haben. Ohne die Liebe sind wir nichts, selbst wenn wir allen Glauben und alle Erkenntnis besäßen und alle Geheimnisse wüssten. 1. Kor. 13,2. In Kol. 3,14 wird geboten, die Liebe anzuziehen. Die Liebe kann nicht durch etwas erworben werden; sie ist eine Gabe von Gott. Sie wird uns durch den heiligen Geist zuteil. Röm. 5,5. Lieber Leser, hast du die Liebe Gottes in dir? Wenn du sie besitzt, dann kannst du Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst. Du kannst deinen größten Feind lieben, du kannst für ihn beten, wenn er dich beleidigt und verfolgt. Du fühlst dich nicht beleidigt, wenn Leute allerlei Übles wider dich reden und daran lügen; kurz, die Liebe verträgt und duldet alles. 1. Kor. 13,7. In Phil. 2,2 ermahnt der Apostel Paulus die Kinder Gottes, gleiche Liebe zu haben, oder in andern Worten: sich einander gleich zu lieben in der Liebe Gottes. Der Seelenfeind sucht dies unter den Kindern Gottes zu hindern, indem er die Liebe zu diesem oder jenem Bruder oder Schwester in dem Herzen abzukühlen sucht; ihn oder sie weniger zu lieben als andere Geschwister, die etwas mehr Einsicht in manchen Dingen haben oder vielleicht etwas geschickter im Reden

und Benehmen sind. Ihr Lieben, dies ist nicht der Wille Gottes! Bei Gott ist kein Ansehen der Person. "Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor." Röm. 12,10. "Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch untereinander inbrünstig lieb aus reinem Herzen." 1. Pet. 1,22. Um den Feind in dieser Hinsicht gänzlich zu besiegen, gibt es eine gute Waffe in Gottes Wort, und das ist die: "Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst." Phil. 2,3.

Möge Gott uns allen helfen, gleiche Liebe zu haben, und auch Liebe zu üben gegen alle Menschen.

\*\*\*

### **Christliche Lebensregeln**

Messe dich nicht mit dem Leben anderer, sondern besitze eine Erfahrung, die täglich mit der Bibel übereinstimmt. -

Wenn irgendwie Missverständnisse zwischen dir und einem Bruder entstehen, so sei ebenso willig und gib dir genauso viel Mühe, dir selbst die Schuld zu geben, als deinem Bruder. Es ist nicht schwer, Schwierigkeiten zu beseitigen, wenn beide eine solche Herzensgesinnung besitzen. -

Sei vorsichtig und versuche nicht, über Leid und Schmerz zu triumphieren, indem du dich dagegen unempfindlich machst. Unempfindlich gegen Leid und Schmerz zu sein, bedeutet auch unempfindlich gegen Freuden zu sein. Suche Gott um seine Gnade, um diesen Schmerz und Leid tragen zu können, und du wirst die Freuden finden. -

Lebe stets mit Gott. Du wirst mit einem Menschen wohl nicht sehr bekannt werden, wenn du ihm nur gelegentlich begegnest. Du kannst nicht sehr gut mit Gott bekannt sein, es sei denn, dass du viel mit ihm verkehrst. -

Es ist notwendig, dass du viel Verkehr mit einem Menschen hast, wenn du etwas von seinem Charakter

erkennen willst. Um das christliche Leben erfolgreich zu machen, musst du viel Umgang mit Gott haben; darum suche darnach, einen hohen Begriff von ihm zu haben. Durch jedes mögliche Mittel gewinne eine erhabene Ansicht von seiner Vollkommenheit. -

C. E. O.



### **Unsere Stellung zur Wahrheit**

Jesus kam, um die Wahrheit zu offenbaren. Er sagte: "Ihr sollt die Wahrheit erkennen." Eine Aufgabe des Heiligen Geistes ist, uns die Wahrheit zu zeigen, uns in alle Wahrheit zu leiten. Es ist deshalb unser Vorrecht, nicht in der Finsternis wandeln zu müssen, sondern das Licht des Lebens zu haben, jene geistliche Erleuchtung, durch welche uns das Geheimnis der Gottseligkeit offenbart wird. Es ist uns geboten, nicht unweise, sondern verständig zu sein. Dazu brauchen wir in den einzelnen Dingen die Erkenntnis der Wahrheit. Die Wahrheit ist nicht unerkennbar. Wir haben die Fähigkeit, geistliche Dinge zu ergreifen und zu erfassen. Es ist das Wohlgefallen Gottes, uns seine Wahrheit zu offenbaren. Der einzige Grund, warum manche über geistliche Dinge so in Unwissenheit sind, ist, weil sie nicht ernstlich die Wahrheit suchen.

Aber es ist nicht genug, die Wahrheit nur zu wissen. Die Stellung, die wir dazu einnehmen, wenn wir sie kennen, ist überaus wichtig. Die Wahrheit zu kennen und dann eine falsche Stellung zu ihr einzunehmen, wird uns unter die Verurteilung jener Wahrheit bringen und wird sie hindern, in unserem Leben wirkungsvoll zu werden. Wenn wir die Wahrheit kennen, so wird unser Wandel dafür oder dagegen zeugen. Unsere Stellung zu ihr kann günstig oder ungünstig sein. Eine Erkenntnis der Wahrheit kann für uns nachteilig oder auch von großem Nutzen sein. Welches von beiden nun der Fall ist, hängt von uns selbst ab. Es gibt viele Leute, die die Wahrheit wissen. Sie haben eine mentale Auffassung und ein ziemlich klares Verständnis davon, aber durch

eine falsche Stellung zu ihr und durch die Verweigerung, sie in ihrem Leben wirksam sein zu lassen und sich ihr anzupassen, wird sie solchen Leuten ein Geruch des Todes, anstatt des Segens und der lebenspendenden Kraft werden. Wenn wir uns der Wahrheit unterwerfen und die richtige Stellung zu ihr einnehmen, so ist sie die größte aller Kräfte, unser Leben zur Gerechtigkeit umzugestalten und unserer Seele Frieden und Ruhe zu bringen. Aber wenn wir eine Stellung des Widerstandes gegen sie einnehmen oder gleichgültig gegen sie sind, so machen wir die Wahrheit zu unserem Feind.

Paulus drückt seine Stellung zur Wahrheit in folgenden Worten aus: "Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit" (2. Kor. 13, 8). Er besaß dieselbe Macht wie alle anderen. Er konnte gegen die Wahrheit handeln, ebenso gut wie die anderen. Aber es gab gewisse Eigenschaften, die Paulus besaß, welche seine Stellung zur Wahrheit bestimmten. Als er noch Saulus, der Verfolger war, hasste er die Wahrheit bitterlich; aber wie rasch wurde er ein Paulus, der die Wahrheit sehr liebte. Sobald er zur Überzeugung kam, dass Jesus wirklich der Messias ist, änderte sich seine Stellung zur Wahrheit augenblicklich. Er folgte ihr nicht mit Widerstreben, wie manche es tun; auch brauchte er hierzu keine besondere Erörterung. Er missachtete die Wahrheit nicht, als er sie erkannte, sondern wegen seines Herzens Aufrichtigkeit und Liebe zu ihr ergriff er sie begierig. Er wusste genau, was es für ihn meinte, die Wahrheit aufzunehmen, sich von dem Judentum abzuwenden und die neue Religion zu bekennen. Er kannte die Schande und die Verfolgung, die sein Entschluss über ihn brachte. Er wusste, dass er den Hass der Führer seines Volkes, ja das volle Maß ihres Zorns zu fühlen bekommen würde. Aber jene Aufrichtigkeit und Liebe zur Wahrheit, die die Grundlage seines Charakters bildete, befähigte ihn, die Folgen zu tragen. Er vermochte nichts gegen die Wahrheit, weil es die Wahrheit war. Er war zu aufrichtig, um gegen sie Stellung nehmen zu

können, ungeachtet der Konsequenzen, die dies nach sich ziehen würde.

Besitzen wir diese Aufrichtigkeit und Liebe zur Wahrheit? Wenn wir eine Sache als Wahrheit erkennen, erfassen wir sie mit demselben Eifer wie es Paulus tat, oder lassen wir nur gelten, dass es die Wahrheit ist und halten doch zurück, sich ihr zu unterstellen? Es ist nicht genug, dass wir sagen: "Ja, es ist die Wahrheit", denn die Erkenntnis derselben stellt uns unter die größte Verantwortung, der Wahrheit den ihr gebührenden Platz in unserem Leben einzuräumen. Die Wahrheit zu erkennen und sich zu weigern, sie anzunehmen, unsere Augen und Herzen von ihr abzuwenden, ist ein Zeichen der Unaufrichtigkeit und macht uns Gottes strengster Verdammung schuldig. Das Schlimmste, was wir gegen die Wahrheit tun können, ist, uns zu weigern, uns ihr anzupassen und ihr zu erlauben, in unserem Leben ihre natürlichen Wirkungen auszuüben.

Lieber Leser, wenn du die Wahrheit weißt, aber dein Herz gegen sie verschließt und ihr nicht den richtigen Platz in deinem Leben gibst, so tust du dir und Gott Unrecht und handelst gegen die Wahrheit, als ob sie Lüge wäre. Wahrheit ist Wahrheit. Sie wird ewiglich bestehen. Wenn wir unser Herz gegen eine Wahrheit verschließen, machen wir die Wahrheit zu unserem ewigen Feind und kommen dann auch unter ihre Verdammung; und, es sei denn, dass sich unsere Stellung zu ihr ändert, wird sie ewiglich ein Zeuge gegen uns sein.

Paulus vermochte nichts wider die Wahrheit, weil sein Gewissen der Wahrheit zusprach. Er sah, dass Gottes Forderungen gerecht sind, dass er nichts verlangt, wozu er nicht berechtigt ist. Wenn wir Dinge in ihrem wahren Licht sehen, sollen wir sie als Tatsache anerkennen, und unser eigenes Gewissen wird Zeugnis geben und der Wahrheit zusprechen. Wenn wir in unserem Gewissen wahr sind, so können auch wir nichts gegen die Wahrheit tun. Wir werden nicht gegen sie handeln und keine mit ihr unvereinbare Stellung einnehmen.

Ein anderer Grund, warum Paulus nichts gegen die Wahrheit tun konnte, war, dass er erkannt hatte, ein Gegen-sie-auf-treten hieße, gegen Christus aufzutreten. Er hatte eine Vision von Christus. Es war eine Vision einer wunderbaren Herrlichkeit. Sie offenbarte ihm den wahren Charakter Christi als Erlöser der Welt und als Offenbarer des Vaters. Christus wurde der Mittelpunkt in seinem Leben. Er war dahin gekommen, ihn zu lieben mit einer Liebe, die stärker ist als die Liebe zum Leben. Indem er Christus, der selbst der Träger der Wahrheit ist, so liebte, konnte er nichts gegen die Wahrheit tun. Vielmehr war es ihm leicht, für die Wahrheit zu leiden; er konnte Not und Entbehrung und Leiden aller Art ohne Murren und Klage um der Wahrheit willen ertragen, weil er Christus, den Urheber derselben, liebte. Auch wir, wenn wir Christus lieben, sollen denselben Drang haben, den Paulus fühlte, und dieselbe innere Unfähigkeit, etwas gegen die Wahrheit tun zu können. Aber wenn wir unseren Einfluss gegen die Wahrheit gebrauchen können oder gegen sie reden, oder ungeziemt gegen sie handeln, so ist es deshalb, weil wir nicht genügend Liebe zu Christus haben, denn Christus liebt die Wahrheit, und alle, die ihn lieben, lieben sie auch.

Auch vermochte Paulus nichts wider die Wahrheit, weil dies ja dem Teufel geholfen hätte, und weil er die Wahrheit liebte, so hasste er natürlich das Böse und wollte deshalb auch nichts tun, um dieses zu fördern. Wenn wir irgendwie etwas gegen die Wahrheit tun, so helfen wir damit dem Bösen; wir benutzen unseren Einfluss zu dessen Gunsten. Wir sind entweder für oder gegen die Wahrheit. Unsere Worte helfen entweder der Wahrheit oder dem Bösen. Wir können hier nicht neutral sein. Wenn wir Christus und seine Wahrheit lieben, wird es unser Wunsch sein, die Wahrheit in unserem Leben zur Darstellung zu bringen; und dies auch in unserem Benehmen, in unserer Stellung anderen gegenüber. Wir werden alles tun, was wir können, damit die Herrlichkeit der Wahrheit recht helle

scheine in unseren Worten, Gedanken und Werken.

Paulus vermochte auch nichts gegen die Wahrheit zu tun, weil er die Wahrheit um ihrer selbst willen liebte. Das Schwerste, das jemand tun kann, ist, gegen das anzukämpfen, das er liebt. Der Grund, warum so viele Leute gegen die Wahrheit handeln und gegen sie lehren, ist, weil sie dieselbe nicht lieben. Derjenige, der die Wahrheit liebt, wird sich daran ergötzen, und es wird sein Wunsch sein, sein Leben mit der Wahrheit in Einklang zu bringen. Er wird sich nicht von der Wahrheit zurückhalten, sondern wird sie annehmen und sich ihrer freuen. Sie wird seine Seele befriedigen und sein Gewissen zur völligen Ruhe bringen. Liebe erfreut sich der Wahrheit. Sie freut sich, sich schmücken zu können mit dem Schmuck der Wahrheit, dem kostbaren Juwel der Gerechtigkeit.

Und schließlich liebte Paulus die Wahrheit und konnte nichts gegen sie tun, weil seine Hoffnung in der Wahrheit bestand. Er stützte sich ganz, für Zeit und Ewigkeit, auf die Wahrheit. Seine einzige Hoffnung war, sich ihr völlig anzupassen. Er erwartete nicht, dass Gott ihn annehmen und segnen würde um seiner selbst willen. Von diesem Standpunkt aus war er der vornehmste der Sünder (1. Tim. 1, 15). Er hatte nichts, dessen er sich rühmen, nichts, worin er sein Vertrauen setzen konnte. Aber, seine Augen von sich abwendend, vertraute er der Wahrheit und ließ sich von ihr führen, bis er sich ihr in jeder Lage seines Lebens angepasst hatte. Jene Wahrheit, die ihn einst verbannte und sein Leben überaus sündig und verächtlich erscheinen ließ, erleuchtete nun sein Wesen und zeigte ihm, wie er mit ihr im Einklang stehen kann; sie wurde nun die einzige Hoffnung seines Lebens.

Und so sollte es mit uns sein: Wir sollten unsere Hoffnung nicht auf das setzen, was wir tun oder was wir sind oder auf eine bloße Erkenntnis der Wahrheit, sondern sollten die Wahrheit in uns wirken lassen. Sie wird uns dann, wenn wir ihr völlig untertan sind, in wunderbare Harmonie mit

sich bringen. Dann wird unser äußeres und inneres Leben mit der Wahrheit übereinstimmen. Wir werden die Wahrheit anderen widerspiegeln. Unsere Worte und Handlungen, unsere Gefühle und Wünsche werden die Grundsätze der Wahrheit kundgeben. Wenn wir aber die Wahrheit in unserem Leben nicht zur Darstellung bringen oder uns nicht derselben unterwerfen, so handeln wir fortgesetzt gegen sie. Aber lasst uns mit all unseren Kräften danach trachten, diese Liebe und Hingabe zur Wahrheit zu erlangen, so dass wir aufrichtig mit Paulus sagen können: "Ich vermag nichts wider die Wahrheit."

C. W. N.

\*\*\*

### **Der Kampf für die Wahrheit**

Gottes Volk steht in einem heiligen Kampf für die Wahrheit. Zur rechten Führung dieses Kampfes gehört ein heiliger Mut. Aber in unserer Zeit fehlt es vielfach an diesem Mut. Viele wagen es nicht, die biblischen Wahrheiten klar und bestimmt auszusprechen. Dieser Geist der Zaghaftheit ist aber nicht von Gott. Wenn allerwärts, von den Erlösten und von den Predigern, stets ein entschiedener, deutlicher Ton für die biblischen Wahrheiten angeschlagen würde, so würde es ohne allen Zweifel heute viel besser in der Welt aussehen. Es ist Zeit, dass die Kinder Gottes fest und entschieden zur Wahrheit stehen und deutlich Zeugnis für die Wahrheit des Evangeliums ablegen; es gilt zu kämpfen für den Glauben, der einmal den Heiligen übergeben worden ist. Ein unbestimmtes Zeugnis überzeugt niemand, ein klares und bestimmtes Zeugnis dagegen hat eine große Überzeugungskraft.

\*\*\*

**BEFLEISSIGE DICH,  
GOTT DICH ZU ERZEIGEN  
ALS EINEN RECHTSCHAFFENEN  
UND UNSTRÄFLICHEN ARBEITER,  
DER DA RECHT TEILE  
DAS WORT DER WAHRHEIT.  
2. TIM. 2,15**